



Protokoll

über den parlamentarischen Teil der öffentlichen Sitzung der Mitgliederversammlung des Landessportbundes NRW am 09.01.2016 im:

Ruhrfestspielhaus Recklinghausen
Otto-Burrmeister-Allee 1
45657 Recklinghausen

Beginn: 12:30 Uhr

Ende: 17:30 Uhr

Sitzungsleitung: Walter Schneeloch

Vorsitz

Walter Schneeloch

Präsident

Begrüßung

Herr Schneeloch begrüßt die Delegierten, Gäste und Ehrengäste.

Grußworte

Der DOSB-Präsident Herr Hörmann, die NRW-Sportministerin Frau Kampmann, der Bürgermeister der Stadt Recklinghausen Herr Tesche und der Vorsitzende des Kreissportbundes Recklinghausen Herr Peters richten Grußworte an die Versammlung.

Vergabe von Stipendien an junge Ehrenamtler/-innen

Der Vorsitzende der Sportjugend NRW Herr Wortmann, der ehemalige Vorsitzende der Sportjugend NRW Herr Ruth, die NRW-Sportministerin Frau Kampmann und Herr Buschmann vom Sparkassen- und Giroverband NRW überreichen Stipendien an 33 junge Ehrenamtler/-innen.

Ehrungen

Die Mitgliederversammlung ernennt Herrn Peppekus und Herrn Ruth einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Landessportbundes NRW.

Rede des DOSB Präsidenten Alfons Hörmann

TOP 1 Eröffnung des parlamentarischen Teils

Herr Schneeloch stellt fest,

- dass mit Schreiben und Mail vom 18. November 2015 gemäß § 18 Absatz 4 der Satzung fristgerecht eingeladen und gemäß § 18 Absatz 12 der Satzung darauf hingewiesen wurde, dass die Versammlung unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist,
- dass der Einladung die Tagesordnung und der Delegiertenschlüssel beigelegt waren,
- dass weitere Unterlagen zur Tagesordnung per Mail am 26. November 2015 versandt wurden,

- das innerhalb der Frist nach § 18 Absatz 5 der Satzung zwei Anträge zur Versammlung eingegangen sind,
- dass Vorlagen zu diesen Anträgen zusammen mit der endgültigen Tagesordnung und weiteren Vorlagen fristgemäß am 17. Dezember 2015 per Mail versandt wurden.

Die Versammlung genehmigt einstimmig eine Tonaufzeichnung der Versammlung.

Die Mitgliederversammlung bestellt einstimmig,

- den Vorsitzenden der Geschäftsführung Herrn Dr. Niessen zum Schriftführer,
- folgende hauptberuflichen Mitarbeiter unter Leitung des stellvertretenden Geschäftsführers Herrn Kohl als Zählkommission zur Auszählung offener und geheimer Abstimmungen: Ulrich van Oepen, Hanno Krüger, Frank Richter, Michael Matlik, Holger Päuser, Annette Schmidt Georg Westermann, Sigi Blum, Kiyo Kuhlbach, Dr. Helga Kleinhans-Sommer, Jörg Beckfeld, Dagmar Kullmann,
- für den Fall geheimer Abstimmungen zusätzlich den Revisor Herrn Dinter als Beobachter der Zählkommission.

Es liegen keine Dringlichkeitsanträge nach § 9 der Geschäftsordnung vor. Die Mitgliederversammlung genehmigt einstimmig die Tagesordnung.

Herr Schneeloch stellt die Anwesenheit um 13:40 Uhr wie folgt fest,

- 275 von 317 möglichen Stimmen der Fachverbände nach § 8 der Satzung,
- 115 von 131 möglichen Stimmen der Stadt- und Kreissportbünde nach § 9 der Satzung,
- 15 von 17 möglichen Stimmen der Verbände mit besonderer Aufgabenstellung nach § 10 der Satzung,
- 7 von 7 möglichen Stimmen des Präsidiums,
- 9 von 9 möglichen Stimmen der Sportjugend,

womit zum Zeitpunkt der Feststellung **421** von 481 möglichen Stimmen vertreten sind.

Herr Schneeloch stellt die Anwesenheit um 13:55 Uhr wie folgt fest,

- **277** von 317 möglichen Stimmen der Fachverbände nach § 8 der Satzung,
- 115 von 131 möglichen Stimmen der Stadt- und Kreissportbünde nach § 9 der Satzung,
- 15 von 17 möglichen Stimmen der Verbände mit besonderer Aufgabenstellung nach § 10 der Satzung,
- 7 von 7 möglichen Stimmen des Präsidiums,
- 9 von 9 möglichen Stimmen der Sportjugend,

womit zum Zeitpunkt der Feststellung **423** von 481 möglichen Stimmen vertreten sind.

Herr Schneeloch stellt die Anwesenheit um 14:05 Uhr wie folgt fest,

- 277 von 317 möglichen Stimmen der Fachverbände nach § 8 der Satzung,
- **117** von 131 möglichen Stimmen der Stadt- und Kreissportbünde nach § 9 der Satzung,
- 15 von 17 möglichen Stimmen der Verbände mit besonderer Aufgabenstellung nach § 10 der Satzung,
- 7 von 7 möglichen Stimmen des Präsidiums,
- 9 von 9 möglichen Stimmen der Sportjugend,

womit zum Zeitpunkt der Feststellung **425** von 481 möglichen Stimmen vertreten sind.

TOP 2 Bericht des Präsidiums

Herr Schneeloch berichtet für das Präsidium. Der Redetext zu diesem Tagesordnungspunkt ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

TOP 3 Jahresrechnung 2014

TOP 3.1 Bericht des Vorstands

Herr Dr. Niessen stellt die Jahresrechnung 2014 vor. Redetext und Powerpoint-Präsentation sind dem Protokoll als Anlage beigefügt.

TOP 3.2 Bericht der Revisoren

Der Revisor Herr Dinter verweist auf den schriftlichen Bericht der Revisoren und beantragt die Entlastung von Präsidium und Vorstand.

TOP 3.3 Genehmigung der Jahresrechnung

Die Mitgliederversammlung genehmigt einstimmig den Jahresabschluss 2014.

TOP 3.4 Entlastung des Präsidiums und des Vorstands

Die Mitgliederversammlung entlastet einstimmig Präsidium und Vorstand.

TOP 4 Wirtschaftsplan 2016

TOP 4.1 Bericht des Vizepräsidenten Finanzen

Herr Klett stellt den Wirtschaftsplan 2016 vor. Redetext und Powerpoint-Präsentation sind dem Protokoll als Anlage beigefügt.

TOP 4.2 Genehmigung des Wirtschaftsplans

Die Mitgliederversammlung genehmigt einstimmig den Wirtschaftsplan 2016.

TOP 5 Änderung von Satzung und Ordnungen

TOP 5.1 Jugendordnung (Bestätigung)

Die vom Jugendtag am 10.11.2015 beschlossene Jugendordnung wird von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt. Der neue Vorsitzende der Sportjugend NRW Herr Wortmann wird als neues Präsidiumsmitglied begrüßt.

TOP 5.2 Satzung des Landessportbundes NRW - Änderung, § 18 (5), (6) und (13), § 24 (6) sowie § 35 (1)

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig die Änderungen der Satzung gemäß Sitzungsvorlage.

TOP 5.3 Ehrungsordnung

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig die Ehrungsordnung gemäß Sitzungsvorlage.

TOP 6 Vielfalt im Sport gestalten – gleichberechtigte Teilhabe fördern – Positionspapier des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und seiner Sportjugend

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig das Positionspapier *Sport und Inklusion: Vielfalt im Sport gestalten – gleichberechtigte Teilhabe fördern*.

TOP 7 Grundsätze der guten Verbandsführung des Landessportbundes NRW

TOP 7.1 Bestätigung der Grundsätze der guten Verbandsführung

Die Mitgliederversammlung bestätigt einstimmig die Grundsätze der guten Verbandsführung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 27.08.2015.

TOP 7.2 Benennung eines Beauftragten für die Grundsätze der guten Verbandsführung

Die Mitgliederversammlung ernennt (in Abwesenheit) einstimmig Herrn Goßner zum Beauftragten für die „Grundsätze der guten Verbandsführung“ des Landessportbundes NRW.

TOP 8 Anträge

TOP 8.1 Aufnahmeantrag des Eishockeyverbandes NRW e. V. (EHV NRW e. V.)

Die Mitgliederversammlung beschließt mit der notwendigen 2/3-Mehrheit (283 Ja-Stimmen, 51 Nein-Stimmen, 10 Enthaltungen) die Aufnahme des Eishockeyverbandes NRW als ordentliche Mitgliedsorganisation des Landessportbundes NRW.

TOP 8.2 Aufnahmeantrag des Cheerleading und Cheerdance Verbandes Nordrhein-Westfalen e. V. (CCV NRW e. V.)

Die Mitgliederversammlung stimmt dem Beschlussvorschlag des Präsidiums („Die Mitgliederversammlung lehnt den Antrag des CCV NRW auf Aufnahme in den LSB NRW auf Grundlage der §§ 7 (4), 8 (2) und (4) der Satzung ab“) mit 192 Ja-Stimmen bei 107 Nein-Stimmen und 45 Enthaltungen zu.

Aus der Versammlung erfolgt der Hinweis, dass die Beschlussfassung missverständlich sei. Es müsse über den Antrag des CCV NRW e.V. auf Aufnahme abgestimmt werden. Es erfolgt eine Abstimmung über den Aufnahmeantrag des CCV NRW. Dieser wird mit 179 Nein-Stimmen bei 136 Ja-Stimmen und 30 Enthaltungen abgelehnt.

TOP 9 Wahlen

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig,

- den Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Niessen als Versammlungsleiter für den Tagesordnungspunkt 9 zu bestellen,
- die Vorstandsassistentin Frau Kerski als Protokollantin zu TOP 9 einzusetzen.

Herr Dr. Niessen informiert über die Arbeit und die Wahlvorschläge der Wahlkommission. Die Wahlvorschläge wurden den Delegierten am 9. Dezember 2015 fristgerecht per Mail mitgeteilt und liegen zusätzlich als Tischvorlage vor.

Herr Dr. Niessen informiert, dass sich die Reihenfolge der einzelnen Wahlgänge sowie das Wahlverfahren aus § 31 der Satzung ergibt. Für den Fall, dass in einem Wahlgang nur ein/e Kandidat/-in zur Wahl steht, wird er offene Abstimmung vorschlagen, bei mehreren Kandidaten/-innen ist stets geheim abzustimmen. Auf Antrag und mit Zustimmung von mindestens 30 Delegiertenstimmen wird auch geheim abgestimmt, wenn nur ein/e Kandidat/-in zur Wahl steht.

Der Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW stellt den Antrag, alle Wahlgänge geheim abzustimmen. Bei der nachfolgenden Abstimmung befürworten 15 Stimmen den Antrag. Damit ist der Antrag abgelehnt.

TOP 9.1 Präsident/-in

Die Mitgliederversammlung wählt Herrn Walter Schneeloch in offener Wahl mit folgendem Ergebnis zum Präsidenten:

- Ja-Stimmen: 344
- Nein-Stimmen: 16
- Enthaltungen: 0

Herr Schneeloch nimmt das Amt an.

TOP 9.2 Vizepräsident/-in Finanzen

Die Mitgliederversammlung wählt Herrn Stefan Klett in offener Wahl mit folgendem Ergebnis zum Vizepräsidenten Finanzen:

- Ja-Stimmen: 348
- Nein-Stimmen: 15
- Enthaltungen: 1

Herr Klett nimmt das Amt an.

TOP 9.3 Vizepräsident/-in Leistungssport

Die Mitgliederversammlung wählt Frau Gisela Hinnemann in offener Wahl mit folgendem Ergebnis zur Vizepräsidentin Leistungssport:

- Ja-Stimmen: 350
- Nein-Stimmen: 15
- Enthaltungen: 1

Frau Hinnemann nimmt das Amt an.

TOP 9.4 Vizepräsident/-in Breitensport

Herr Dr. Niessen bittet die Kandidatinnen, sich kurz vorzustellen. Anschließend erläutert er den Ablauf der geheimen Wahl.

Die Mitgliederversammlung wählt in geheimer Wahl Frau Michaela Engelmeier mit folgendem Ergebnis zur Vizepräsidentin Breitensport:

- Gültige Stimmen: 345
- Stimmen für Frau Michaela Engelmeier: 176
- Stimmen für Frau Marianne Finke-Holtz: 169

Frau Engelmeier nimmt das Amt an.

TOP 9.5 Vizepräsident/-in Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung

Herr Dr. Niessen bittet Frau Küppers, sich kurz vorzustellen.

Die Mitgliederversammlung wählt Frau Mona Küppers in offener Wahl einstimmig (bei einer Enthaltung) zur Vizepräsidentin Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung.

Frau Küppers nimmt das Amt an.

TOP 9.6 Sprecher/-in der Stadt- und Kreissportbünde

Die Mitgliederversammlung wählt Herrn Reinhard Ulbrich in offener Wahl mit folgendem Ergebnis zum Sprecher der Stadt- und Kreissportbünde:

- Ja-Stimmen: 273
- Nein-Stimmen: 15
- Enthaltungen: 2

Herr Ulbrich nimmt das Amt an.

TOP 9.7 Sprecher/-in der Fachverbände

Die Mitgliederversammlung wählt Herrn Gundolf Walaschewski in offener Wahl mit folgendem Ergebnis zum Sprecher der Fachverbände:

- Ja-Stimmen: 261
- Nein-Stimmen: 17

- Anzahl der Enthaltungen: 4

Herr Walaschewski nimmt das Amt an.

TOP 9.8 Revisoren

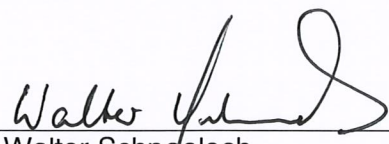
Die Mitgliederversammlung wählt einstimmig die Herren Karl-Heinz Dinter, Franz Josef Kuckelkorn und Diethelm Krause als Revisoren sowie die Herren Christian Eickelmann, Siegfried Willecke und Stefan Schumacher als stellvertretende Revisoren.

TOP 9.9 Spruchkammer

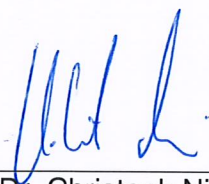
Die Mitgliederversammlung wählt einstimmig,

- Herrn Dr. Stephan Osnabrügge als Vorsitzenden der Spruchkammer,
- Herrn Helmut Jersch als stellvertretenden Vorsitzenden der Spruchkammer,
- Frau Ingrid Fischer sowie die Herren Harald Dudzus und Ottmar Haardt als Beisitzer/-innen der Spruchkammer
- die Herren Peter van Hauten, Rainer Risse, Heinz-Willi Schmitz und Jean-Gregor Maxrath als stellvertretende Beisitzer der Spruchkammer.

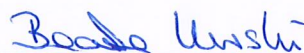
Duisburg, 23.02.2016



Walter Schneeloch
Sitzungsleitung



Dr. Christoph Niessen / Beate Kerski (für TOP 9)
Protokoll





Mitgliederversammlung 09.01.2016 in Recklinghausen

Rede des Präsidenten Walter Schneeloch

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Sportfreunde,

mit dem heutigen Tag geht die vierjährige Amtszeit des jetzigen Präsidiums zu Ende. Über unsere Arbeit haben wir Sie kontinuierlich in den jährlichen Mitgliederversammlungen und den mehrmals jährlich stattfindenden Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände informiert.

In meinem Bericht, den ich stellvertretend für das gesamte Präsidium abgebe, will ich

- erstens kurz auf die Dokumentation zur Erreichung der Ziele des Präsidiums eingehen,
- zweitens einen Blick auf die Skandale und Krisen des Sportjahrs 2015 und mögliche Konsequenzen für uns werfen und
- drittens einige Anmerkungen zum Thema „Sport und Flüchtlinge“ machen,
- viertens auf unsere Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ blicken.

Beginnen wir mit dem Schlussbericht zur Erreichung der Ziele des Präsidiums, den Sie als Tischvorlage vor sich finden: Das Präsidium hat sich für die Wahlperiode 2012 bis 2016 Ziele gesetzt, die wir unseren Mitgliedern gegenüber Mitte 2012 veröffentlicht haben.

Die Ziele sind nach den satzungsgemäßen vier Programmen und vier Querschnittsaufgaben gegliedert. Voran gestellt wurden außerdem allgemeine finanzpolitische, inhaltliche und organisatorische Ziele. Über den Zwischenstand der Zielerreichung haben wir Sie regelmäßig informiert.

Aus der Dokumentation will ich nur einige Punkte heraus greifen. Ich beginne auf Seite 1 mit einem Ziel, das noch nicht erreicht wurde.

Es geht um die Vereinheitlichung und Vereinfachung von Förderverfahren. Konkret geht es um die Frage, wie wir Sportfördermittel des Landes einerseits möglichst unaufwändig und andererseits den Bedingungen des Zuwendungsrechts entsprechend an unsere Mitglieder und an die Vereine weiter geben können. Bei der Vereinheitlichung der verschiedenen Förderprogramme hat es zwar Fortschritte gegeben.

Und in diesem Jahr startet unser Förderportal, in dem zunächst vier Förderprogramme und später möglichst alle Förderprogramme online abgewickelt werden sollen.

Aber die zahlreichen Prüfungen des Landesrechnungshofes der letzten beiden Jahre und seine daraus resultierenden Forderungen an das Sportministerium und an uns haben leider auch zu erheblichen Mehraufwänden für alle Beteiligten geführt. Was mich daran stört, ist, dass es kaum inhaltliche Kritik des Rechnungshofes gab, wohl aber umfangreiche Verfahrenskritik.

Hier brauchen wir in den kommenden Jahren einen Dialog mit der Politik, der sicherstellt, dass die sportlichen und inhaltlichen Ziele von Förderverfahren wieder ins Zentrum gerückt werden. Es kann nicht sein, dass wir uns stattdessen von morgens bis abends damit auseinandersetzen müssen, ob alle Formulare korrekt gestaltet sind und den teilweise absurden Vorgaben der Landeshaushaltsordnung genügen. Das bedeutet eine Verschwendung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Ressourcen, die wir uns angesichts unserer anspruchsvollen Aufgaben nicht leisten können. Es darf nicht so weit kommen, dass Vereine uns sagen, sie verzichten auf unterstützende Finanzmittel des Landes, weil die Verfahrenswege zu kompliziert sind. Das wäre fatal für die Sportentwicklung in NRW. Ich richte hiermit die dringende Bitte an unsere Sportministerin, sich dafür einzusetzen, dass das verhindert wird.

Ich fahre fort auf Seite 2 unten. Das wichtigste finanzpolitische Ziel der Wahlperiode wurde mit der Unterschrift des Paktes für den Sport 2014 bis 2017 erreicht. Hierfür gilt unser nochmaliger Dank der Landesregierung. Der Pakt hat uns Planungssicherheit gegeben und war ein Vertrauensvorschuss des Landes an uns und unsere Mitglieder.

Heute sage ich selbstbewusst: Wir haben dieses Vertrauen mit guten Ergebnissen gerechtfertigt. Nehmen wir z.B. das Programm NRW bewegt seine KINDER! auf den Seiten 5 und 6 der Vorlage.

Die Zahl der zertifizierten Bewegungskindergärten haben wir kontinuierlich ausgebaut und wollen das fortsetzen. Man könnte darüber lamentieren, dass das überhaupt notwendig ist. Besser wäre sicher, wenn jeder Kindergarten ein Bewegungskindergarten wäre. Aber die Diskussion hierüber ist müßig. Wir werden hier stetig weiter arbeiten. Und die beteiligten Vereine, die mit den Kindergärten kooperieren, leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur so wichtigen frühkindlichen Bewegungsförderung. Wir fordern deshalb die Landesregierung auf, diese wichtige Arbeit mit einem eigenen Förderprogramm zu unterlegen. Das entspräche auch den von ihr selbst formulierten politischen Zielen zur Förderung von Kindern.

Ebenso haben wir die Zahl der jährlich ausgebildeten Sporthelferinnen und Sporthelfer an Schulen kontinuierlich auf zuletzt 6.600 gesteigert. 8000 jährlich sollen es in fünf Jahren sein. Damit schaffen wir nicht nur eines von vielen Bindegliedern zwischen Schulen und Sportvereinen, sondern wir führen Jugendliche auch an die Übernahme von Verantwortung für Sportgruppen heran und stärken die Bewegungs- und Sportkultur in Schulen insgesamt.

Dass wir damit auch kontinuierlich mehr Schulen in unsere Arbeit einbinden, sehen sie in der folgenden Abbildung. Die Zahl der Schulen, die sich am Sporthelferprogramm beteiligen, hat sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt und auch hier wollen wir noch höher hinaus.

Letztes Beispiel sind die deutlich gewachsenen Zahlen bei unserem Kinderbewegungsabzeichen Kibaz. Es wird von unseren Mitgliedsorganisationen und Vereinen in Eigenregie durchgeführt und teilweise individuell weiter entwickelt. Auch hiermit schaffen wir niederschwellige Anreize für einen spielerischen Einstieg in den Sport.

Soweit einige Beispiele aus einem unserer Programme. Ebenso können Sie der Vorlage auch Informationen über nicht erreichte Ziele, noch nicht erreichte Ziele oder nur teilweise erreichte Ziele entnehmen. Dies zu dokumentieren, gehört ebenfalls zu einer ehrlichen Bilanz.

Insgesamt wiederhole ich aber mit Blick auf diese Dokumentation:

- Sie zeigt, dass wir gute, messbare Ergebnisse liefern.
- Sie belegt, dass der Landessportbund NRW Impulse für eine erfolgreiche Sportvereinsentwicklung in Nordrhein-Westfalen setzt.
- Sie macht deutlich, dass wir mit einer zeitgemäßen und professionellen Struktur arbeiten, die Innovationen und notwendige Veränderungen fördert.

Auch das sehen wir mit dem derzeitigen Pakt für den Sport gewürdigt.

Nun muss es darum gehen, diesen Pakt fortzuschreiben. Hierzu befinden wir uns bereits in guten Gesprächen mit dem Land. Frau Ministerin Kampmann, wir zählen auf Sie, dass wir dies in einem konstruktiven weiteren gemeinsamen Prozess zum Erfolg führen. Nur so können wir den Verbänden und Bündnispartnern für die Jahre 2018 bis 2021 erneut die Grundlage bieten, die sie brauchen, um gemeinsam mit uns die Vereinsarbeit optimal zu unterstützen.

Abschließend möchte ich zum Punkt „Ziele des Präsidiums“ darauf hinweisen, dass wir nunmehr die zweite Wahlperiode mit unserem neuen Führungsmodell beendet haben. Weniger ständige Gremien, ein starker Einbezug der Konferenzen der Bündnispartner und Verbände, ein rein hauptberuflicher Vorstand und ein deutlich verkleinertes ehrenamtliches Präsidium sind Eckpfeiler dieses Modells. Angesichts der heutigen Aufstellung und Verfassung unseres Hauses werden Sie mir zustimmen, dass sich dieses Modell nach nunmehr 8 Jahren mehr als bewährt hat.

Ich komme zu meinem zweiten Punkt, den Skandalen und Affären des Sportjahrs 2015. Schon in meinen Berichten zu den Mitgliederversammlungen 2014 und 2015 habe ich kritische Anmerkungen zur Entwicklung des Profisports und der damit einhergehenden Entwicklung nationaler und internationaler Sportverbände gemacht. Wer dachte, es könnte nicht mehr schlimmer kommen, der wurde im vergangenen Jahr eines Besseren belehrt.

Die unfassbaren Machenschaften bei der FIFA, das erschreckende Ausmaß krimineller Handlungen im Internationalen Leichtathletikverband, aber auch der zeitweise regelrecht hilflos wirkende Deutsche Fußballbund.

Wir erleben insbesondere auf internationaler Ebene Sportfunktionäre, die ganz offensichtlich ihre eigene Person und ihren persönlichen Vorteil weit vor die Aufgaben und Ziele des Sports setzen, denen sie doch eigentlich dienen sollen. Und die Öffentlichkeit schließt verallgemeinernd von der Spitze auf die Breite, befeuert durch eine permanente mediale Verstärkung von Skandalen und Affären.

Das ist fatal, denn hier schädigen Wenige den Ruf vieler. Ich will hier gern auszugsweise den Journalisten Martin Beils zitieren: „All dieses ekelhafte Geschiebe und Geklüngel (...) ist ein Schlag ins Gesicht für diejenigen, die viel Zeit und Kraft investieren, damit es auf den unteren Ebenen des Sports klappt. (...). Ohne all die Präsidenten und Vorsitzenden, Kassen-, Sport- und Pressewart, Schatzmeister und Beisitzer gäbe es unseren Sportbetrieb nicht, vor allem den Kinder- und Jugendsport, den Freizeit-, Breiten- und halbwegs ambitionierten Leistungssport. (...) Unsere Funktionäre schlagen sich herum mit diffizilen Finanzangelegenheiten und Brandschutzvorschriften (...) Sie brüten bis spät in die Nacht über Konzepten zur Integration von Flüchtlingen. (...) Was wäre ohne Sie?“

Diese Frage stellt sich und wir müssen wirklich aufpassen, dass unser Ehrenamt an der Sportbasis hier keinen dauerhaften Schaden nimmt. Was können wir dagegen unternehmen?

Wir müssen meines Erachtens erstens feststellen: Der Profisport, der maximal kommerzialisierte Sport kann nicht mehr in traditionellen verbandlichen Strukturen organisiert werden. Die Ausgliederung des Profisports in unternehmerische Organisationsformen, die in einigen Sportsportarten schon vollzogen wurde, ist konsequent und muss weiter verfolgt werden. Wer glaubt, man könne diesen Profisport weiter in der Sphäre des Vereinsrechts organisieren, weil man das doch schon immer so gemacht hat, der ist naiv.

Der Profisport, in dem Millionenumsätze generiert werden, ist ein Wirtschaftszweig wie andere auch und muss sich auch nach den rechtlichen Rahmenbedingungen der Wirtschaft richten. Er kann nicht von Funktionären organisiert werden, die vorgeben, ehrenamtlich zu handeln, tatsächlich aber in massiver materieller Abhängigkeit von ihrem Amt stehen.

Was nützt es uns, wenn wir heute weiter die Einheit des Sports aus der guten alten Zeit beschwören und morgen ein ums andere Mal mit in den Sog der Negativschlagzeilen geraten, die im viel zu oft noch amateur- und kumpelhaft organisierten Profisport produziert werden.

Dort, wo der Profisport in professionelle unternehmerische Strukturen übergeleitet wird, muss man dann nach Möglichkeiten suchen, wie die Verbindung zur Breite des Sports erhalten bleiben kann, so wie es z.B. vor Jahren im Grundlagenvertrag zwischen der Deutschen Fußballliga und dem Deutschen Fußballbund geschehen ist. Aber all das ist nicht nur eine Angelegenheit von internationalen Verbänden und Bundesverbänden. Auch wir von der Landesebene müssen in unsere Dachorganisationen hinein wirken und dort auf klare Verhältnisse im eben genannten Sinne drängen.

Zweitens: Wir dürfen nicht aufhören, die wirkliche Stärke des organisierten Sports in den Blickpunkt zu rücken. Die liegt nicht bei dem einen Prozent Profisportlern, sondern bei den 99 Prozent der Sportlerinnen und Sportler, die in Sportvereinen Gemeinschaftsbildung betreiben, ein friedliches Miteinander fördern und auch Vorbilder hervor bringen. Das ist das eigentliche Zentrum des Sports. Und zu diesem Zentrum zähle ich ausdrücklich auch den Leistungssport abseits des reinen Profisports.

Drittens: Wir müssen unser Handeln maximal transparent machen. Dem dienen zum Beispiel die Grundsätze der guten Verbandsführung, die wir Ihnen heute unter Tagesordnungspunkt 7 zur Bestätigung vorlegen und von denen wir hoffen, dass möglichst viele unserer Mitgliedsorganisationen sie übernehmen oder eigene Grundsätze entwickeln werden. Dem dient das Aufstellen und konsequente Verfolgen messbarer Ziele in der Verbandsarbeit, so wie ich es eingangs in meinem Bericht erwähnt habe. Und dem dient die vollständige Offenlegung unserer wirtschaftlichen Daten, wie wir es jetzt schon seit vielen Jahren praktizieren und hiermit ebenfalls zur Nachahmung anregen wollen.

Viertens: Wir müssen deutlich machen, dass wir keine Parallelwelt sind und auch nicht sein wollen. Das ist ja der Vorwurf an die internationalen Sportverbände, dass sie sich zu genau solchen Parallelwelten entwickelt haben. Unsere mehr als 19000 Sportvereine in NRW, der Landessportbund und seine Mitglieder stehen mitten in der Gesellschaft. Sie stehen für die Fähigkeit und den Willen, Sport, Bildung, Gesundheit, Leistung, Lebensfreude, gemeinwohlorientiertes Handeln und Integration im weitesten Sinne zu fördern, mit einer pädagogischen Ausrichtung und mit Respekt voreinander und Toleranz füreinander. Sie stehen für Nähe zum Menschen, für freiwilliges, selbstbestimmtes Engagement vor Ort und für die Gestaltung lebenswerter Städte und Gemeinden.

Der Sport, den wir vertreten, ist kein abgeschotteter Bereich, keine Subkultur mit undurchschaubaren Verfahrensweisen, Abhängigkeiten und fragwürdigen Wertorientierungen. Der Sport, den wir vertreten, ist ein starkes Stück Gesellschaft.

Ich komme damit zu meinem dritten Punkt, dem Thema „Flüchtlinge und Sport“. Hierzu wiederhole ich, was wir in den vergangenen Monaten bereits mehrfach festgestellt haben.

Erstens: Der Vereinssport ist bereit und in der Lage, einen Beitrag zur Aufnahme von Flüchtlingen und zu ihrer mittel und langfristigen Integration zu leisten. Vereinssport ist anschluss offen für beide Geschlechter und alle Altersgruppen. Vereinssport bietet einen Zugangsweg zu unserer Kultur. Vereinssport ist ein Lernfeld für Beteiligung und Eigeninitiative in unserer Gesellschaft. Niemals war das notwendiger als heute.

Zweitens: Wir bilden ein starkes Integrationsnetzwerk in NRW! 1000 Vereine sind schon in der Flüchtlingsarbeit aktiv, davon 200 Stützpunktvereine mit langjähriger Erfahrung in der Integrationsarbeit. Das Verbundsystem von Landessportbund, 54 Stadt- und Kreissportbünden und 67 Fachverbänden unterstützt die Vereine. Das *Kompetenzzentrum Integration und Inklusion im Sport* des Landessportbundes NRW bringt mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Integrationsarbeit im Sport ein.

Drittens: Angesichts der historischen Dimension der derzeitigen Flüchtlingszahlen ist für den Vereinssport klar, dass die Sicherstellung des Flüchtlingsschutzes Vorrang hat und dass es deshalb auch zur Belegung von Sporthallen durch Flüchtlinge kommen kann.

Viertens: Wenn die Politik die Sportvereine wie selbstverständlich auffordert, Beiträge zur Integration von Flüchtlingen zu leisten, dürfen diese ebenso selbstverständlich darauf hinweisen, dass sie für ihre Arbeit Sporträume brauchen. Und sie dürfen darauf hinweisen, dass die Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen immer nur eine Notlösung sein kann, dass sie zeitlich so eng wie möglich zu begrenzen ist, dass vor Ort eine offene und ehrliche Abstimmung mit dem Sport erfolgen muss und dass andere öffentliche Räume oft genau so gut und genau so schlecht zur Unterbringung von Flüchtlingen geeignet sind wie Sporthallen.

Ich muss hier die Politik warnen: An zu vielen Orten haben die Sportvereine mittlerweile das Gefühl, einfach hinten runter zu fallen. Ich will hier nur kurz aus einem Brief eines Kreissportbundvorsitzenden zitieren, den dieser mir vor Weihnachten geschrieben hat, mitgezeichnet von acht Stadt- und Gemeindesportverbänden in seinem Kreis. Er ist absolut un- verdächtig, einer Dramatisierung des Wort zu reden, aber er schreibt eben auch:

„Da werden dem Sport über Nacht Hallen entzogen, in Windeseile unter hohem finanziellen Einsatz zu Unterkünften umgewidmet und dann dringt an die Öffentlichkeit, dass in absehbarer Zeit vermutlich keine Notwendigkeit mehr besteht, dort Flüchtlinge unterzubringen.“ Und weiter: „Die aktuelle Belegungssituation in unserem Kreis nimmt vereinsschädigende Konturen an. (...) Die bestehende Sportlandschaft (...) wird auf Jahre geschädigt. (...) Es ist nicht zu akzeptieren, dass [vom Sport gut] genutzte Sporthallen als Notunterkünfte erhalten müssen, wenn gleichzeitig im Eigentum von Bund und Land befindliche Einrichtungen leer stehen.“

Ich kann das nur unterstreichen. Auch mir ist es unter anderem ein Dorn im Auge, dass zum Beispiel die Nutzung von Kultureinrichtungen zur Unterbringung von Flüchtlingen nach wie vor ganz offensichtlich ein Tabu ist. Auf der Mitgliederversammlung des DOSB am 05.12. in Hannover hat der Innen- und Sportsenator der Hansestadt Hamburg zum Thema „Sport und Flüchtlinge“ eine imponierende Rede gehalten. Unter anderem hat er im oben genannten Zusammenhang folgende Aussagen gemacht, ich zitiere: „Trotzdem fordert es uns, fordert es uns auch was Flächen angeht, was Unterbringung angeht und da gibt es natürlich häufig den ersten Gedanken in den Städten, in den Gemeinden, „ja wir haben doch die Sporthallen, die haben Duschen, die haben Toiletten na ja und da können wir doch mal übergangsweise

die Flüchtlinge unterbringen“. Das ist ein Gedanke, den ich insoweit nachvollziehen kann, weil ich als Senator in Hamburg auch vor der Herausforderung stehe, bis zum Ende des nächsten Jahres insgesamt 80.000 Menschen unterzubringen. Das heißt, wir werden in Hamburg ungefähr einmal Flensburg unterbringen müssen, um die Dimensionen klar zu machen. Aber der Gedanke, warum eigentlich immer alle auf den Gedanken dann kommen, lässt uns die Sporthallen nehmen, ist zumindest diskussionswürdig. Ich will es mal zugespitzt sagen: Warum gab es eigentlich in Deutschland bisher noch kein Theater, keine Oper, die in Anspruch genommen worden ist. Auch die hat ausreichend Sanitäreinrichtungen. Nein, man hat, wenn es um die Unterbringung von Flüchtlingen angeht, immer gleich die Infrastruktur des Sports im Auge, die der Kultur lässt man außen vor, weil man vielleicht auch Angst hat, sich mit zu starken Interessensgruppen anzulegen“ Zitatende.

Dem ist aus meiner Sicht nichts hinzufügen. Zur Vervollständigung: Herrn Neumann ist es gelungen, in Hamburg alle Flüchtlinge unterzubringen, ohne auch nur eine Sporthalle hierfür in Beschlag zu nehmen. Er ist fest entschlossen, dieses auch zukünftig so beizubehalten.

Meine Damen und Herren,

Nur wenn die Sportvereine vor Ort nicht überstrapaziert werden, können sie das leisten, was die Politik doch immer wieder von ihnen fordert, nämlich einen Beitrag zur nachhaltigen Integration zu leisten.

Neben der Bewältigung dieser akuten infrastrukturellen Problemlage müssen wir den Blick natürlich auch in die Zukunft richten. Viele der Menschen, die jetzt zu uns kommen, werden hier bleiben. Hier dürfen nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholt werden.

Deswegen haben wir dem Sportministerium und dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales bereits am 18. November letzten Jahres ein Handlungskonzept vorgelegt, das vier Handlungsfelder umfasst.

Wir müssen erstens nachhaltige Strukturen in der Fläche schaffen! Das heißt: Wir müssen dezentrale Integrationslotsen zur Vereinsunterstützung installieren. Wir müssen zweitens Vereinsmaßnahmen in der Willkommenskultur fördern! Das ist die Grundlage für jeden Einstieg in eine nachhaltige Integrationsarbeit. Wir müssen drittens die Information und Kommunikation zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ fördern! Damit geben wir Sportvereinen und -verbänden und ihren Mitarbeiter/-innen Orientierung und Handlungssicherheit. Und wir müssen viertens die Schulung und Beratung in der Flüchtlingsarbeit fördern! Damit stärken wir die Vereinsmitarbeiterinnen und Vereinsmitarbeiter für ihre interkulturelle Arbeit und die interkulturelle Öffnung der Vereine.

Zu meinem vierten und letzten Punkt, unserer Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“. Ich habe diese Kampagne bei der Mitgliederversammlung vor einem Jahr angekündigt und mittlerweile hat sie sich schon sehr gut entwickelt. Immer mehr Bünde, Verbände und Vereine beteiligen sich. Das ist das Wichtigste!

Worum geht es bei dieser Kampagne im Kern?

Sportvereine sind zum einen potentielle Bildungsakteure. Nämlich dann, wenn sie erkennen, dass Sport sehr viel für die Bildung von Menschen leisten kann und wenn sie dies bewusst fördern. Dazu gehört zum Beispiel eine entsprechende Qualifizierung der Sportvereins-Mitarbeiter, damit diese Bewegung, Spiel und Sport so arrangieren können, dass sich vorhandene Bildungspotenziale auch tatsächlich entfalten.

Sportvereine sind zum anderen Bildungspartner. Nämlich dann, wenn sie gemeinsam mit anderen Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten oder Schulen Angebote schaffen.

Aber selbst wenn man es so verkürzt, wie ich es hier gerade getan habe. Nur die allerwenigsten Sportvereine werden sich derzeit wohl als „Bildungsakteur“ oder „Bildungspartner“ bezeichnen. Damit entgehen ihnen Chancen. Zum Beispiel die Chance, vor Ort im Konzert anderer Bildungsanbieter wahrgenommen zu werden. Oder die Chance, Teil der entstehenden kommunalen Bildungsnetzwerke zu werden. Und nicht zuletzt entgeht ihnen die Chance, ihren generellen politischen Stellenwert vor Ort zu erhöhen.

Das zu ändern, ist ein Ziel unserer Kampagne. Dafür haben wir nach einer einfachen Übersetzung gesucht, nach Aussagen und Bildern, die jeder versteht und nachvollziehen kann. Und wir sind überzeugt, dass wir sie mit dem Slogan „Das habe ich beim Sport gelernt“ gefunden haben. Natürlich wissen wir, dass Bildung mehr als Lernen ist. Aber die Kampagne soll keinen bildungstheoretischen Diskurs befeuern, sondern das Bewusstsein dafür schärfen, welches Bildungspotential der Vereinssport birgt.

In der Sportpraxis und im ehrenamtlichen Engagement können Haltungen und Einstellungen wie zum Beispiel Leistungsbereitschaft, Vertrauen, Teamgeist, Verantwortung und Respekt erlernt werden. Daran knüpfen die von uns genutzten Bildmotive an, von denen Sie hier einige Beispiele sehen. Wir hoffen, dass noch viele weitere Fachverbände und Bünde auf uns zukommen werden, um eigene Motive zu entwickeln.

Mit der Frage „Was hast Du beim Sport gelernt?“ holt die Kampagne Menschen dort ab, wo sie sich mit ihren eigenen Erfahrungen aus dem Sport einbringen können. Die Aussagen, die in den mehr als tausend Videos stecken, die uns bereits zugesandt wurden, und die wir auf der Kampagnenseite veröffentlicht haben, sprechen Bände. Sie zeigen:

Vieles, was beim Sport gelernt wird, ist nicht nur relevant für die Ausübung der jeweiligen Sportart, sondern bedeutsam für den Alltag, die Schule, die Freizeit, die Arbeit, letztlich für die Persönlichkeitsentwicklung. Kein Werbetexter könnte so authentisch für das Bildungspotential des Sports werben.

Liebe Sportfreunde: Wenn wir in den kommenden Jahren eine klare Antwort auf die Frage finden wollen, für welchen Sport der Landessportbund NRW und seine Mitgliedsorganisationen eigentlich stehen, dann geben diese Aussagen für mich eine erste Antwort. Ja, das ist der Sport, für den wir meines Erachtens kämpfen sollten. Und wenn Sie mir bei den heutigen Präsidiumswahlen erneut Ihr Vertrauen schenken sollten, dann werde ich mich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass genau dieser Sport weiter im Mittelpunkt unserer Arbeit steht.

Abschließend bedanke ich mich bei meinen Präsidiumskolleginnen und -kollegen sowie dem Vorstand für die erfolgreiche und immer konstruktive Zusammenarbeit. Und den vielen Kolleginnen und Kollegen in den Verbänden und Bünden danke ich für das gute Miteinander während der letzten vier Jahre.

Vielen Dank!



**Vorstellung des Wirtschaftsplanentwurfs 2016
bei der Mitgliederversammlung am 09.01.2016
Rede des Vizepräsidenten Finanzen Stefan Klett**
(es gilt das gesprochene Wort)

Vor Ihnen liegt der Wirtschaftsplanentwurf für das Jahr 2016. Er wurde am 17. November letzten Jahres bereits den Ständigen Konferenzen vorgestellt, aus denen es keine Veränderungswünsche gegeben hat. Es ist allerdings seitdem noch zu Änderungen im Umfang von rund 2 Millionen Euro gekommen, überwiegend in Form von zusätzlichen Vereinszuschüssen, die das Land im kommenden Jahr zur Verfügung stellen wird. Ich gehe später auf diese erfreuliche Entwicklung ein.

Wie gewohnt haben wir dem Wirtschaftsplan eine Erläuterung zu dessen Aufbau und Systematik vorangestellt. Außerdem finden Sie ab Seite (92) die bekannten Übersichten zu Einnahmen, Ausgaben und der Verteilung von Zuschüssen in tabellarischer und grafischer Form. Schließlich sind am Ende die üblichen detaillierten Informationen zu unseren Personalkosten aufgeführt.

Sie wissen, dass unsere Wirtschaftsplanung mit dem Pakt für den Sport mit der Landesregierung für die Jahre 2014 bis 2017 auf einer sicheren Grundlage steht, die uns und Ihnen für diesen Zeitraum Planungssicherheit gegeben hat und weiterhin gibt. Der Wirtschaftsplan 2016 enthält somit keine Überraschungen.

Meine heutige Präsentation gliedert sich in vier Schritte:

- Erstens will ich einen kurzen Überblick über die Zusammensetzung der vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben in 2016 geben.
- Zweitens geht es in der Abweichungsanalyse um wichtige Änderungen gegenüber dem Vorjahr.
- In einem dritten Schritt will ich auf Meilensteine unseres Finanzmanagements während der vergangenen vier Jahre eingehen.
- Viertens und abschließend gilt es natürlich, einen Blick nach vorne zu werfen.

Zu meinem ersten Punkt:

Eine listenförmige Übersicht über die Werte aller Erlös- und Kostenarten finden Sie auf Seite 3. Hier werden die Einnahmen und Ausgaben aller Produkte unseres Hauses auf Ertrags- und Aufwandspools zusammengefasst. Eine geraffte Übersicht bieten wie gesagt die Tabellen und Diagramme auf den Seiten 92 und 93.

Fasst man die Einnahmen in drei Bereiche zusammen, bietet sich das bekannte und gegenüber 2015 nahezu unveränderte Bild. Die fachbezogene Pauschale des Landes aus Wett-poolmitteln, hier blau dargestellt, macht mit 28,5 Millionen Euro 44 Prozent der Einnahmen aus. Zweckgebundene Mittel von Land, Bund und sonstigen Zuschussgebern, hier orange dargestellt, tragen mit 22,9 Millionen Euro bzw. 35 Prozent zu den Einnahmen bei. Es verbleiben 21 Prozent bzw. 14 Millionen Euro weitere Einnahmen, hier das grüne Kuchenteil die sich auf mehrere Quellen verteilen.

Den größten Posten bilden dabei die Auflösung von Rücklagen und die Darlehnsrückflüsse aus dem Investitionshilfeprogramm für Vereine mit zusammen 4,6 Millionen Euro, hier blau dargestellt. Es folgen die Erlöse aus dem Verkauf von Unterbringung und Verpflegung in unserem Sport- und Tagungszentrum in Hachen und den beiden Sport- und Erlebnisdörfern

in Hachen und Hinsbeck sowie aus Teilnehmergebühren in der Qualifizierung mit insgesamt 3,6 Millionen Euro, hier der orangefarbene Sektor. Die Mitgliedsbeiträge, siehe den grünen Ausschnitt, betragen 1,7 Millionen Euro. Kleinster Posten sind mit 91 TSD Euro die außerordentlichen Einnahmen sowie Zinsen und Beteiligungen, siehe den lila Teil des Kreisdiagramms auf etwa 11 Uhr, wie die Flieger sagen würden.

Zu den Ausgaben: Fasst man diese in fünf Bereiche zusammen, ergibt sich auch hier ein gegenüber 2015 nahezu unverändertes Bild. Mit 38,6 Millionen Euro entfallen fast 60 Prozent unserer Ausgaben auf Zuschusszahlungen an die Fachverbände, die Stadt- und Kreissportbünde, an Vereine, an Schulen und sonstige Zuschussempfänger, hier der blaue Teil des Kreisdiagramms. Die Personalkosten betragen knapp 14 Millionen Euro, das entspricht 21 Prozent der Ausgaben, siehe den orangefarbenen Teil des Kuchens. Auf Sachkosten entfallen 8,7 Millionen Euro bzw. 13 Prozent, hier in lila zu sehen. Es verbleiben 4,1 Millionen Euro bzw. 6 Prozent weitere Ausgaben, hier grün dargestellt. Sowohl die Sachkosten als auch die Weiteren Ausgaben sind im Sinne der Transparenz in der Tabelle auf Seite 93 oben weiter aufgeschlüsselt.

Ich komme damit zu meinem zweiten Punkt, den Veränderungen gegenüber dem Vorjahr:

Bitte vergleichen Sie hierzu die eben schon erwähnte Auflistung auf Seite 3.

Das Volumen des Wirtschaftsplans steigt gegenüber 2015 um 694 TSD Euro. Wesentliche Veränderungen auf der Ertragsseite sind dabei:

Pool 040: Die Erträge aus Belegungserlösen unserer Einrichtungen in Hachen und Hinsbeck steigen um rund 10 Prozent bzw. 296 TSD Euro. Im Wesentlichen wollen wir dies durch eine Preiserhöhung von 7,5 Prozent und eine um 1,5 Prozent verbesserte Auslastung erreichen.

Pool 110: Die Erträge aus Landesbeleihungsmitteln steigen um 746 TSD Euro. Wichtigste Veränderung sind hierbei die zusätzlichen 900 TSD Euro Fördermittel für Übungsleiter der Vereine. Das ist ein gutes Signal an die Vereinsbasis. Natürlich muss ich auch darauf hinweisen, dass es lediglich ein Schritt in Richtung der früheren Höhe ist, wie man dieser Folie entnehmen kann. Aber es ist eben nach zehn Jahren endlich ein klares Zeichen an die Vereine, wofür wir der Landesregierung herzlich danken, zumal für das Jahr 2017 eine weitere Erhöhung von 900 TSD Euro angekündigt wurde.

Es gibt auf diesem Pool auch einen Rückgang von 154 TSD Euro bei den Landesmitteln für Schulsportgemeinschaften und Talentsichtungs- und Trainingsgruppen, so dass sich im Saldo die eben genannte Steigerung von 746 TSD Euro ergibt.

Pool 140: Der starke Rückgang um 1,2 Millionen Euro bei den Erträgen aus Weiterberechnungen ergibt sich aus einer veränderten Behandlung der Einnahmen und Ausgaben im Bereich der Freiwilligendienste. Aufgrund der teilweisen Umsatzsteuerpflicht bei der Berechnung der Einsatzkostenumlage an die Einsatzstellen hatte der Vorstand bereits im Jahr 2014 entschieden, die Verträge für das Freiwillige Soziale Jahr zwischen dem Landessportbund bzw. der Sportjugend als Träger auf der einen Seite und den Vereinen, Bünden und Verbänden als Einsatzstellen auf der anderen Seite umzustellen. Mit der Vertragsumstellung wurde die Arbeitgeberfunktion auf die Einsatzstellen übertragen mit der Folge, dass die Umsätze teilweise von der Umsatzsteuer befreit sind. Die Verbuchung erfolgt zukünftig als durchlaufender Posten außerhalb des Wirtschaftsplans. Das führt zu den genannten Mindereinnahmen von gut 1,2 Millionen Euro und zu knapp 1,4 Millionen Minderausgaben im Pool 201 „Personalkosten Freiwilligendienstler“.

Die Rücklagenauflösung auf Pool 181 steigt gegenüber 2015 um 493 TSD Euro auf insgesamt 3 Millionen und 755 TSD Euro. Sie umfasst 2 Millionen und 532 TSD Euro Rücklagen-

auflösung im Bereich der Programmförderung, die wir vereinbarungsgemäß in den Pakt für den Sport einbringen. 723 TSD Euro entfallen auf Auflösungen für Investitionen in unsere Liegenschaften, unter anderem für eine Dachsanierung im Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck. Die ursprünglich vorgesehen Schwimmbadsanierung, die bereits in 2015 erfolgen sollte, haben wir deswegen zunächst zurück gestellt. 166 TSD Euro werden für IT-Investitionen aufgelöst, 334 TSD Euro für sonstige Investitionen. Mit der Rücklagenauflösung bewegen wir uns insgesamt nach wie vor im Rahmen unserer mittelfristigen Finanzplanung. In der eben erfolgten Vorstellung des Jahresabschlusses 2014 durch Herrn Dr. Niessen wurde ja sogar deutlich, dass wir die angepeilten Ziele nach derzeitigem Stand klar übertreffen werden.

Soweit zur Ertragsseite. Wichtige Veränderungen auf der Aufwandsseite sind:

Die Personalkosten, Pool 200, sinken um 1,2 Prozent bzw. 166 TSD Euro und zwar trotz eines einkalkulierten Tarifplus von 2% Prozent. Sie wissen, dass der Vorstand eine Reduzierung der Stellenzahl in den Jahren 2014 bis 2017 beschlossen hat. Diese Beschlüsse zeigen hier Wirkung.

Ein Anstieg von 18 Prozent bzw. 420 TSD Euro findet sich bei den Sonstigen Honoraren auf Pool 206. Dies ist unter anderem auf die Kosten für die neue Zertifizierungsstelle für den Rehabilitationssport mit 92 TSD EUR, 110 TSD EUR Kosten für den Felix Award, die im Vorjahr noch im Pool Zuschüsse verbucht wurden, 79 TSD EUR für den Fotowettbewerb mit der DB Regio und 100 TSD EUR für das neue Projekt KommSport zurück zu führen. Dass das rechnerisch nicht genau aufgeht, liegt daran, dass es auf diesem Pool auch bei weiteren Produkten zu Veränderungen kommt. Teilweise liegt hinter diesen Pools ja eine hohe zweistellige Zahl von Produkten und Unterprodukten.

Die Zuschüsse, Pool 400, steigen per Saldo um gut 2 Millionen Euro. Der Pool umfasst insgesamt 38,6 Millionen Euro. Details sind den Tabellen auf den Seiten (94 und 95) zu entnehmen.

Wichtig ist mir hierbei folgender Hinweis: Aus der Reihe Plan und IST 2014 sowie Plan 2015 und Plan 2016 könnte auf den ersten Blick der Eindruck entstehen, dass die von uns vergebenen Zuschüsse 2016 nach einem Absinken in 2015 lediglich wieder ungefähr auf das Niveau von 2014 steigen. Da werden Sie zu Recht fragen: Wie kann das denn sein, wenn das Land allein schon 900 TSD Euro mehr für Übungsleiter zur Verfügung stellt? Hat der Landessportbund an anderer Stelle gekürzt? Nein! Das Gegenteil ist der Fall.

Ich hatte bei der Vorstellung des Wirtschaftsplans 2015 ausführlich erläutert, dass wir die Bezuschussung der Sportjugend im Landessportbund in 2015 planerisch umgestellt haben. Wurde dieser Zuschuss früher beim Landessportbund als Ausgabe und bei der Sportjugend als Einnahme geplant, so entfallen diese Planwerte seit 2015 saldoneutral. Stattdessen wird für den Wirtschaftsplan der Sportjugend wie für alle anderen Produktbereiche das Ergebnis dargestellt, in diesem Fall ein Defizit, das dann aus dem Produktbereich 59 „Allgemeiner Finanzausgleich“, ausgeglichen wird. Bitte vergleichen Sie hierzu Seite 67 und 71 des Wirtschaftsplans. Auf Seite 67 ist zunächst der 2014 letztmals geplante Zuschuss an die Sportjugend in Höhe von 2,6 Millionen Euro und der tatsächliche Zuschuss von 2,3 Millionen Euro zu finden. Auf Seite 71 sieht man, dass ab 2015 nur noch das negative Ergebnis der Sportjugend ausgewiesen wird.

Das ist bei der Längsschnittbetrachtung des Pools 400 zu beachten. Die früher als Aufwand gezeigten Zuschüsse an die Sportjugend, hier also 2,6 Millionen im Plan bzw. 2,3 Millionen Euro im IST sind bei den Gesamtwerten der Zuschüsse in Plan und IST für das Jahr 2014 abzuziehen.

Nach Abzug dieser Werte ergibt sich ein ganz anderes Bild. Die grüne Linie zeigt, dass die Zuschüsse in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen sind, so, wie ich es in den Mitgliederversammlungen 2014 und 2015 vorgestellt habe. Und hinzu kommen 2016 jetzt eben noch die 900 TSD Euro Mehrmittel für Übungsleiter der Vereine, 250 TSD Euro Mehrmittel für die Flüchtlingsarbeit der Vereine und 250 TSD Euro Mehrmittel für die Arbeit der Vereine im Bereich Sport und Inklusion. Insgesamt stellt die Landesregierung 2016 also 1,4 Millionen Euro mehr Zuschüsse für die Vereine zur Verfügung. Dafür gilt ihr unser herzlicher Dank!

Die nächste Abbildung zeigt, mit welchen Formen von Zuschüssen wir die Bünde und Verbände in 2016 unterstützen wollen. Die rund 28 Millionen Euro Zuschüsse für die Verbände und Bünde teilen sich wie folgt auf:

- 6 Millionen Euro bzw. 21 Prozent für die Finanzierung von Personal, womit mittlerweile 326 Personen in unseren Verbänden und Bünden teil- bis vollfinanziert werden, hier blau dargestellt.
- 15,3 Millionen Euro bzw. 55 Prozent als Strukturfördermittel mit sehr breiter Verwendungsmöglichkeit zur Erfüllung Ihrer satzungsgemäßen Aufgaben.
- 6,7 Millionen Euro bzw. 24 Prozent entfallen auf Projektförderungen.

In meinem dritten Punkt will ich mit Blick auf die heute endende Wahlperiode an einige Ergebnisse des Finanzmanagements aus den vergangenen vier Jahren erinnern.

Bei der Mitgliederversammlung 2012 habe ich unter anderem gefordert:

- Wir wollten die Erhöhung der Förderung für die Verbände und Bünde aus dem Jahr 2011 verstetigen. Es ging dabei um 3 Millionen Euro Mehrmittel, die 2011 zunächst nur einmalig geflossen waren. Heute kann ich sagen: Das haben wir geschafft. Die Mittel sind bis Ende 2017 gesichert.
- Wir wollten damit insbesondere die Fachkraftstellen im Programm „NRW bewegt seine Kinder“ dauerhaft sichern. Heute kann ich sagen: Das haben wir geschafft. Die derzeit 70 halben Fachkraftstellen sind bis Ende 2017 gesichert.
- Wir wollten auch in den anderen Programmen eine weitere Stärkung der Struktur unserer Mitgliedsorganisationen erreichen. Heute kann ich sagen: Das haben wir geschafft. Schon in 2013 konnten wir 500 TSD Euro als zusätzliche Zuschüsse für die Programme „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ und „Bewegt ÄLTER werden in NRW“ bereit stellen, die bis Ende 2017 durchgeschrieben werden. Im Leistungssport wurden die Personalkostenzuschüsse für Trainer in 2013 um 120 TSD Euro, die Sachkostenzuschüsse um 125 TSD Euro und die Mindestförderung für olympische und nichtolympische Sportarten um 200 TSD Euro erhöht und diese insgesamt 445 TSD Euro Mehrmittel in den Folgejahren durchgeschrieben.
- Und schließlich wollten wir mindestens die Organisationsförderung der Fachverbände reformieren. Heute kann ich sagen: Das haben wir geschafft. Und nicht nur das. Sowohl die Förderung der Sportschulen der Fachverbände als auch das Förderprogramm für die Bünde wurden bis heute erfolgreich reformiert. Und die Schritte zur Weiterentwicklung für die kommenden Jahre sind bereits eingeleitet.

Nicht zuletzt haben wir in 2014 unser wichtigstes Ziel der vergangenen Jahre erreicht, die Unterzeichnung eines Paktes für den Sport mit der Landesregierung für die Jahre 2014 bis 2017. Er hat uns nicht nur die lange gewünschte Planungssicherheit gebracht. Er hat vor allem auch dem alljährlichen Tauziehen um die Sportförderung auf Landesebene ein Ende bereitet, das der auf Nachhaltigkeit angelegten Arbeit des organisierten Sports einfach nicht angemessen ist. Hierfür sage ich der Landesregierung, hier natürlich besonders dem Sportministerium herzlichen Dank und hoffe, dass wir möglichst bald eine Fortschreibung dieses Paktes erreichen.

Ich lege in diesem Zusammenhang Wert auf die Feststellung, dass wir im Finanzmanagement des Landessportbundes Voraussetzungen geschaffen haben. Voraussetzungen, die das mit dem Pakt zum Ausdruck gebrachte Vertrauen des Landes rechtfertigen. Mit unserem Produkthaushalt haben wir das notwendige Instrument, um die Wirtschaftsführung des Landessportbundes transparent und effizient zu gestalten. Wir zeigen, welches Produkt unseres Hauses wie viel kostet und welche Einnahmen dem gegenüber stehen. Wir zeigen deutlich, dass der überwiegende Teil unserer Arbeit zuschussbedürftig ist und haben dementsprechend das Kostenbewusstsein kontinuierlich geschärft. Das macht sich positiv in den Ergebnissen bemerkbar. Ich verweise diesbezüglich gern noch einmal auf den heutigen Bericht des Vorstands zum Jahresabschluss 2014 mit der dargestellten Entwicklung unserer Rücklagen. Und unser Wirtschaftsplan und das im Haus aufgebaute Controlling ermöglichen es uns, Entscheidungen zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung unserer Arbeit nicht nur, aber eben auch auf der Basis klarer finanzieller Informationen treffen zu können.

Die heute noch auf der Tagesordnung stehenden neu entwickelten Grundsätze der guten Verbandsführung des Landessportbundes sind dabei ein weiterer konsequenter Schritt im Rahmen der professionellen Führung unseres Hauses. Konkret veröffentlichen wir z.B. unseren Wirtschaftsplan und unseren aktuellen Jahresabschluss frei zugänglich im Internet. Dies ist keine Reaktion auf die jüngsten Skandale rund um den internationalen und nationalen Fußball. Die Entwicklung der Grundsätze der guten Verbandsführung haben wir bereits im Jahr 2014 begonnen. Aber sie passen natürlich in die Zeit und sind ein klares Signal gegen Intransparenz und jede Form unlauteren Geschäftsgebarens.

Ich komme damit zu meinem vierten und letzten Punkt, dem Blick nach vorn.

Wenn ich eben sehr selbstbewusst über das Erreichte der vergangenen vier Jahre gesprochen habe, dann soll das nicht den Eindruck erwecken, es gäbe nichts mehr zu tun und es könne nichts mehr verbessert werden. Lassen Sie mich folgende 5 Punkte nennen:

1. Wir müssen unsere Vermarktungserlöse steigern. Dafür brauchen wir eine neue Gesellschafterstruktur ins unserer Vermarktungsgesellschaft. Erste Schritte zur Veränderung sind bereits eingeleitet.
2. Wir müssen einen Weg finden, die kleiner werdende Zahl von Vereinen, die sich noch in der Leistungssportförderung engagieren, auch finanziell zu unterstützen. Der Leistungssport wird sonst von der Basis her ausbluten, da sich immer mehr Vereine daraus zurückziehen.
3. Wir müssen gerade unseren kleineren Mitgliedsorganisationen Unterstützung bei der Professionalisierung ihres Finanzmanagements anbieten, um sie fit für die Zukunft machen.
4. Wir müssen eine Verständigung mit dem Land darüber erreichen, wie das Zuwendungsrecht für den organisierten Sport so umgesetzt werden kann, dass es für diesen handelbar bleibt. In Folge der zahlreichen Prüfungen des Landesrechnungshofes in den vergangenen beiden Jahren, bei denen es im Ergebnis wenig materielle Kritik, aber viel Verfahrenskritik gegeben hat, sind gezwungenermaßen einige Förderverfahren aufgesetzt worden, die jede Forderung nach Bürokratieabbau als blanken Hohn erscheinen lassen. Das darf nicht sein und deshalb muss eine Verbesserung dieser Situation eine Schwerpunktaufgabe der kommenden Jahre sein.
5. Wir müssen einen neuen Pakt für den Sport mit der Landesregierung für die Jahre 2018 bis 2021 abschließen, und das möglichst bald. Nur so können wir den Weg fortsetzen, den wir in unseren Programmen begonnen haben und den wir in den vergangenen vier Jahren äußerst erfolgreich gegangen sind. Der Landessportbund hat in seinen Programmen überwiegend Ziele für zehn Jahre definiert. Und er hat in den Halbzeitbilanzen der Jahre 2014 und 2015 Ergebnisse geliefert. Er hat gute Ergebnisse geliefert, die auf die politischen Ziele der Landespolitik einzahlen, unter anderem in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Integration und das alles zu einem äußerst günstigen Preis. Der

Landessportbund NRW ist mit seinen Verbänden und Bünden ein verlässlicher Partner der Landesregierung. Das sollte diese noch in diesem Jahr mit einem vorzeitig abgeschlossenen neuen Pakt für den Sport honorieren.

Soweit einige Ziele, die der Landessportbund aus meiner Sicht in den kommenden Jahren verfolgen sollte. Gerne würde ich daran weiter mitwirken und habe deshalb der Wahlkommission mitgeteilt, dass ich gern erneut zur Wahl für das Amt des Vizepräsidenten Finanzen antreten möchte.

Zunächst bedanke ich mich aber für Ihr und Euer Vertrauen und die gute Zusammenarbeit in den vergangenen vier Jahren. Das bislang Erreichte war nur möglich, weil wir mit Vertrauen und mit Respekt miteinander umgegangen sind und weil wir die sehr unterschiedlichen Bedingungen in unseren Mitgliedsorganisationen des Verbundsystems geachtet haben. Und es war möglich, weil unsere Verwaltung und Geschäftsführung nicht nur professionell arbeitet, sondern die Entwicklung des Finanzmanagements kontinuierlich voran treibt und weiter entwickelt. Hierfür danke ich unserem für die Finanzen zuständigen Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Niessen und dem Referatsleiter Rechnungswesen/Controlling Herrn Bartsch und allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich.

Wir stehen Ihnen jetzt gerne für Fragen zur Verfügung.



Bericht zum Jahresabschluss 2014
bei der Mitgliederversammlung am 09.01.2016
Rede des Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Niessen
(es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Jahresabschluss 2014 liegt Ihnen in schriftlicher Form vor. Entsprechend unserer Finanzordnung erfolgt die Vorlage in Form einer Bilanz sowie einer Gewinn- und Verlustrechnung. Er enthält in diesem Jahr als Anlage 5 einen zweiundvierzigseitigen Ergebnisbericht zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit unserer Geschäftsführung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz. Diese Prüfung geben wir alle zwei Jahre in Auftrag.

Der Jahresabschluss wurde mit Beschluss des Präsidiums vom 2. Februar 2015 und im Einvernehmen mit den Revisoren an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Schumacher und Partner GmbH aus Düsseldorf vergeben. Als Vertreter der Gesellschaft begrüße ich die Herren Pull und Wischnewski. Unser Jahresabschluss entspricht nach ihrer Prüfung Gesetz und Satzung, den entsprechenden Prüfungsvermerk finden Sie auf Seite 28 Ihrer Vorlage.

Ich beginne mit einigen Informationen zur Gewinn- und Verlustrechnung bzw. zur Ertragslage, vergleichen Sie hierzu bitte Seite 17 bis 20 der Vorlage und Anlage 4 Seite 18 bis 23.

In der Erfolgsrechnung ist die Summe der Erträge gegenüber dem Vorjahr um 926 TSD Euro Millionen Euro auf 62,5 Millionen Euro gestiegen. Der Aufwand vor Abschreibungen, Finanzergebnis und Rücklagenzuführung sank per Saldo um 636 TSD auf 61,4 Millionen Euro.

Nach Abschreibungen, Beteiligungsergebnis und Finanzergebnis ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 465 TSD Euro.

Nach Auflösung von 2,4 Millionen Euro Rücklagen und Einstellung von Rücklagen in Höhe von 1,6 Millionen Euro verbleibt ein Bilanzgewinn von 382 TSD Euro, der voll dem Eigenkapital zugeführt wurde.

Die Rechnungsweseninteressierten unter Ihnen werden es gemerkt haben: Ich habe auf die Erläuterung einzelner Veränderungen bei den Erlösen und den Aufwendungen verzichtet. Warum?

Wir haben Ihnen in den vergangenen Jahren den Jahresabschluss sehr eng an der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz orientiert vorgestellt.

Unter dem Aspekt einer möglichst hohen Transparenz unserer Wirtschaftsplanführung könnte man daran kritisieren, dass eine direkte Vergleichbarkeit der Zahlen mit dem von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Wirtschaftsplan nicht möglich ist.

Der Vorstand hat sich daher entschieden, die Berichterstattung über die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz etwas abzukürzen und Ihnen stattdessen zusätzlich einen kalendarischen Soll-Ist-Vergleich auf Basis des Wirtschaftsplans für das entsprechende Jahr zu liefern. Als Vorlage hierfür können Sie den Wirtschaftsplan 2016 nutzen, in dem sie zusätzlich zu den Ansätzen 2016 und 2015 auch den Ansatz und das Ist 2014 finden.

Jetzt aber zunächst noch zur Bilanz bzw. Vermögenslage auf den Seiten 21 bis 27 sowie Anlage 4, Seiten 1 bis 17.

Die Aktiva waren unverändert stark von den Sachanlagen in Höhe von 15,7 Millionen Euro geprägt, denen ein ausreichendes Eigenkapital von 24,7 Millionen Euro gegenüber stand, dem auch noch der Sonderposten mit Rücklagenanteil hinzugerechnet werden kann, was zu einem Eigenkapital von gut 39 Millionen Euro führt. Das Eigenkapital überstieg somit den Wert der Anlagen um mehr als das Doppelte.

Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital lag bei rund 48 Prozent. Rechnet man den Sonderposten mit Rücklagenanteil noch zum Eigenkapital hinzu lag die Eigenkapitalquote bei rund 75 Prozent und war damit gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Die liquiden Mittel betrugen knapp 27 Millionen Euro. Dies ist ein Rückgang gegenüber 2013 von rund 0,5 Millionen Euro. Die kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten betrugen dagegen nur rund 2,6 Millionen Euro, vergleiche die Kapitalstruktur auf Seite 22, woraus sich eine Liquidität von gut 1000 Prozent zum Jahresende 2014 ergab.

Zur Übersicht über die Rücklagensituation vergleichen Sie bitte Anlage 4 Seite 12. Die Rücklagen betrugen danach 21,5 Millionen Euro, rund 850 TSD Euro weniger als im Vorjahr. Davon entfielen

- knapp 5,1 Millionen Euro auf die Vorfinanzierungsrücklage,
- 1,4 Millionen Euro auf die Instandhaltungsrücklage,
- 12,2 Millionen Euro auf Programmrücklagen des Landessportbundes und der Sportjugend,
- 783 TSD Euro auf eine Rücklage für die Erneuerung der IT-Architektur des Landessportbundes und
- knapp 2,1 Millionen Euro auf die freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 der Abgabenordnung.

Ich habe bereits im Bericht zu Jahresabschluss 2013 darauf hingewiesen, dass dieser das Jahr markiert, in dem wir mit dem schrittweisen Abbau von Rücklagen begonnen haben. Dies entspricht der Vereinbarung mit dem Land zur Finanzierung des Paktes für den Sport 2014 bis 2017. Der Rücklagenabbau hat sich dementsprechend in 2014 fortgesetzt. Allerdings liegen wir insgesamt besser als in unserer mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen.

Hierzu verweise ich auf unsere mittelfristige Finanzplanung, die für Ende 2017 ursprünglich einen Rücklagenstand von 9,8 Millionen Euro vorsah. Sie sehen hier den Stand der Planung zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung am 8. Februar 2014.

Bei der Mitgliederversammlung am 2. Februar 2015 konnten wir Ihnen bereits eine Verbesserung dieses Wertes auf 10,5 Millionen Euro vorstellen, hier die grüne Linie.

Mit der heutigen Vorstellung des Jahresabschlusses 2014 verbessert sich diese Zahl nochmals auf 10,9 Millionen Euro, vergleichen Sie hierzu bitte die blaue Linie. Wir erwarten im Übrigen auch für 2015 ein positives Ergebnis, so dass sich es hier noch zu einer weiteren Verbesserung kommen wird. Diese Entwicklung stärkt unsere finanzpolitische Handlungsfreiheit.

Ich komme damit zu der versprochenen kameralen Analyse des Jahresabschlusses 2014, der Ihnen einen Vergleich des von Ihnen beschlossenen Wirtschaftsplans mit den IST-Zahlen ermöglicht. Bitte nutzen Sie hierzu wie gesagt die entsprechenden beiden Spalten im Wirtschaftsplan 2016. Ich empfehle die Seite 3, auf der die Summen aller Erträge und Aufwendungen erfasst sind. Ich beginne mit der Ertragsseite.

Geplant waren Erträge von 67,9 Millionen Euro. Erzielt wurden 66,3 Millionen Euro, also etwa 1,5 Millionen Euro weniger als geplant. Diese Mindererträge verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Pools. Ich gehe dabei nur auf einige große ertragsmindernde Veränderungen ein.

Im Pool 050 „Teilnahmegebühren“ wurde der Ansatz deutlich verfehlt. Das Minus von 179 TSD ist auf die Nachfrage nach zentralen Schulungsmaßnahmen von Landessportbund und Sportjugend zurück zu führen, die geringer als erwartet ausfiel.

Das Minus von 36 TSD Euro im Pool 070 „Lieferungen und Leistungen“ ist ausschließlich auf den Sportabzeichenverkauf zurück zu führen.

Für das Minus von 712 TSD Euro bei den Landeszuschüssen auf Pool 121 sind neben kleineren Veränderungen auf einer Vielzahl von Produkten folgende größeren Einnahmerückgänge verantwortlich: 61 TSD Euro Zuschüsse für die Schulsportgemeinschaften, 360 TSD Euro für Talentsichtungs- und Talenttrainingsgruppen sowie 120 TSD Euro für das Projekt Quietsch fidel. Bitte beachten Sie, dass die beiden erstgenannten Zuschüsse nach Bedarf, also nach Antragslage fließen und dass die Abwicklung im Projekt Quietsch fidel jetzt direkt zwischen dem Sportministerium und dem Schwimmverband erfolgt. Das Geld ist für den Sport also nicht verloren.

Die Einnahmen aus sonstigen Zuschüssen, Pool 129, fielen um 354 TSD Euro geringer aus als erwartet. Wesentliche Posten sind hierbei 100 TSD Euro weniger Zuschüsse der Sportstiftung NRW für sportmedizinische Untersuchungen und 305 TSD Euro weniger Zuschuss des Landessportbundes an seine Sportjugend als geplant. Dieser Zuschuss, Stefan Klett hatte es 2015 ausführlich erläutert und wird auch heute bei der Vorstellung des Wirtschaftsplans 2016 noch einmal darauf eingehen, wurde in 2014 letztmals als Einnahme und Ausgabe im Wirtschaftsplan des Landessportbundes und seiner Sportjugend dargestellt.

Schließlich blieben die Vermarktungserlöse, Pool 160, um 152 TSD Euro hinter den Erwartungen zurück. Diesen diversen Mindereinnahmen standen allerdings auch Mehreinnahmen und Minderausgaben gegenüber, so dass die geplante Rücklagenauflösung von 2,75 Millionen Euro nicht ausgeschöpft werden musste, sondern um 266 TSD Euro geringer ausfiel.

Auf der Ausgabenseite weise ich auf folgende Positionen hin:

Im Pool 210 „Gebäudeunterhaltungskosten“ ergeben sich Minderausgaben von 921 TSD Euro. Das ist vor allem einer unterjährigen Umplanung auf den Pool 600 „Investitionen“ geschuldet. Wir haben die großen Erhaltungsaufwendungen unserer Liegenschaften und die aktivierungspflichtigen Investitionen in einem Pool zusammengefasst. In den Wirtschaftsplänen 2015 und 2016 wurde das dann entsprechend berücksichtigt.

973 TSD Euro Minderausgaben auf dem Pool 250 Betriebs- und Geschäftskosten und 199 TSD Euro Minderausgaben auf dem Pool 300 KFZ-, Fahrt- und Reisekosten ergaben sich aus Einsparungen in allen Geschäftsbereichen des Hauses.

Auch die Zuschussauszahlungen, also Pool 400 blieben um 684 TSD Euro hinter dem Plan zurück. Zunächst weise ich hierzu darauf hin, dass das zwar viel Geld, aber eben auch nur 1,8 Prozent des geplanten Zuschussvolumens sind. Eine vollständige Verausgabung der geplanten Zuschüsse ist in der Regel schlicht unmöglich, z.B. weil sie entweder nicht abgefordert werden, oder weil Zuschussvoraussetzungen nicht erfüllt werden. Trotzdem zeige ich

Ihnen gerne die wesentlichen Veränderungen auf, weil dieser Ausgabepool natürlich eine besondere Bedeutung für unsere Mitglieder hat.

Sie finden dabei einige Positionen wieder, die ich eben bereits genannt hatte, als ich auf die Mindereinnahmen aus Landeszuschüssen eingegangen bin. Das gilt z.B. für die 360 TSD Euro Minderausgaben für Talentsichtungs- und Talenttrainingsgruppen, die sich aus der Antragslage der Verbände ergeben. Zweiter großer Posten ist der ebenfalls schon erwähnte Minderbedarf der Sportjugend in Höhe von 305 TSD Euro.

Neben weiteren Minderausgaben bei verschiedenen Projekten gab es allerdings auch Mehrausgaben. Wichtigster Posten waren hierbei die Unwetterhilfe für Vereine und Verbände in Höhe von 249 TSD Euro und die Sonderförderung für Verbände in Höhe von 140 TSD Euro, die im Rahmen der Reform der Organisationsförderung der Verbände starke Verluste hinnehmen mussten.

Als letztes einige Erläuterungen zum Pool 600 „Investitionstätigkeit“. Ich hatte eben erwähnt, dass wir unterjährig aus systematischen Gründen 921 TSD Euro aus dem Pool 210 Gebäudeunterhaltung in diesen Pool umgeplant haben. Er müsste also im Ist etwa um diesen Betrag gestiegen sein. Stattdessen sehen Sie, dass er um knapp 240 TSD Euro unter dem Plan geblieben ist. Das ist aber leicht erklärt. So haben wir im Jahr 2014 alleine Investitionen von mehr als 1 Millionen Euro aus sachlichen Gründen in das Jahr 2015 verschoben.

Es seien genannt:

- 390 TSD Euro für die Sanierung des Schwimmbades in unserem Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck, die wir im Übrigen 2015 mit Präsidiumsbeschluss für eine Dachsanierung umgewidmet und die Sanierung des Schwimmbades nochmals zurück gestellt haben.
- 305 TSD Euro für die Sanierung der Toiletten im Haus der Verbände in Duisburg,
- 150 TSD Euro für das CRM-System,
- 105 TSD Euro für das Förderprogrammportal und
- 80 TSD Euro für die Nachfolgesoftware für Pro Qua.

Soweit neben dem bilanziellen Teil auch einige kamerale Informationen zu unserem Jahresabschluss 2014.

Diesen Jahresabschluss werden wir, die heutige Verabschiedung durch die Mitgliederversammlung vorausgesetzt, am Montag frei zugänglich auf unserer Internetseite veröffentlichen, als Tagungsunterlage war er dort bereits einsehbar. Gleiches gilt für den Wirtschaftsplan. Wir schaffen damit maximale Transparenz nicht nur für unsere Mitglieder, sondern auch für die Öffentlichkeit und hoffen, dass andere Sportverbände in NRW, aber auch darüber hinaus diesem Beispiel folgen werden.